

**Fachtagung** Energie- und Ressourceneffizienz am Beispiel einer Zolliker Firma

# Ökologie als Zukunftsstrategie

Der Klimawandel treibt die Innovation in der Wirtschaft voran. Wer heute auf die Gesetzgebung von morgen vorbereitet ist, wird für die Zukunft Wettbewerbsvorteile erzielen.

Auf Einladung der Öbu, Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Management-Themen, sprachen Experten zu Energie- und Ressourceneffizienz an einer Fachtagung bei der Fröhlich Info AG in Zollikon. Ökologie und Nachhaltigkeit stehen keineswegs im Widerspruch zu wirtschaftlichem Handeln. «Der bewusste Umgang mit Ressourcen bringt finanzielle Vorteile», betonte Claudia Eberle-Fröhlich, Mitinhaberin der Fröhlich Info AG. Dass dies möglich ist, verdeutlichte sie bei einem Rundgang durch den grafischen Betrieb. Auf den Einsatz von Chemie verzichtet das Unternehmen seit Jahren weitgehend. Druckplatten, Papierresten und Abfälle werden recycelt, und bei der Beschaffung neuer Anlagen achtet man konsequent auf den Energieverbrauch. Verpackungsmaterial gelangt mehrfach zum Einsatz und wird beim Kunden auf Wunsch wieder abgeholt. Durch Optimierung der Transportrouten, die Lieferung mit dem eigenen E-Mobil und den Betrieb der grössten privaten Solaranlage im Bezirk Meilen leistet das Unternehmen einen aktiven Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion.

## Die Wirtschaft sensibilisieren

«Mit Fachveranstaltungen wie dieser wollen wir die Wirtschaft zu mehr Bewusstsein im Umgang mit natürlichen Ressourcen sensibilisieren», erklärte Sabine Döbeli, Co-Geschäftsführerin der Öbu. Die Organisation setzt sich für politische Rahmenbedingungen ein, welche die Anstrengungen der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit rentabel machen. Dazu gehören eine Lenkungsabgabe auf Kernenergie, die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe sowie die Förderung



**Die Zolliker Fröhlich Info AG verzichtet seit Jahren weitgehend auf den Einsatz von Chemie. Druckplatten, Papierresten und Abfälle werden recycelt, und bei der Beschaffung neuer Anlagen achtet man konsequent auf den Energieverbrauch. (zvg)**

von Effizienz-Technologien und erneuerbaren Energien.

Dieter Kläy, Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Verbandes für visuelle Kommunikation (Viscom), sprach von «einem neuen Verständnis der Branche». Ein deutliches Zeichen sei die VOC-Lenkungsabgabe auf flüchtige organische Verbindungen mit einer schädigenden Wirkung auf Mensch und Umwelt. Der Verzicht auf solche Stoffe in der Industrie würde nicht nur helfen, Kosten zu sparen, er sei für viele Betriebe auch eine klare Marketingbotschaft an die Kunden und Endverbraucher. In verschiedenen Kantonen würden bei der Auftragsvergabe heute schon Betriebe bevorzugt, die sich für eine nachhaltige Produktion besonders engagieren.

## Effizienz-Check für KMU

Nach Ansicht von Sabine Ziegler, Projektleiterin von Proofit, macht Nachhaltigkeit ohne Wettbewerb keinen Sinn. Zu diesem Zweck vernetzt die Informationsplattform Proofit.ch aktuelles Know-how, bietet Entscheidungsgrundlagen und inspiriert zu freiwilligen und profitablen Massnahmen. Mittels eines Effizienz-Checks illustrierte die Umweltna-

turwissenschaftlerin, wie mit Hilfe fixer Branchenmodule eine Einschätzung des Potenzials im Bereich nachhaltiges Wirtschaften vorgenommen werden kann. Hinter Proofit steht der Klub der «Proffessorinnen» und «Proffessoren», freiwillig tätige Fachexperten aus Universitäten und Industrie, die sich ausserbetrieblich für die Ausweitung der ökologischen Unternehmensführung einsetzen.

## Gute Finanzierungsmodelle

Ein anderes Modell für KMU präsentierte Stefan Eggimann von der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW). Die Agentur untersucht kleinere und mittlere Betriebe und schlägt Massnahmen vor, die in einer Zielvereinbarung festgehalten werden. «Investitionen in CO<sub>2</sub>-reduzierende Massnahmen müssen sich auszahlen», betonte auch der Energieberater. Am Beispiel eines Zürcher Hotels zeigte er auf, wie der Energieverbrauch um 23 Prozent und die Kosten um jährlich 14 000 Franken gesenkt werden könnten. Der «Payback» für die Investitionen liege bei drei Jahren. Die Zertifizierung durch einen solchen Prozess bringe den KMU finanzielle Vorteile, so unter anderem Rabatte auf Strom-

rechnungen und Befreiung von Energieabgaben.

Zum Schluss der Veranstaltung skizzierte Lea Degen, Beirätin der Klimastiftung Schweiz und Vertreterin der Alternativen Bank Schweiz AG, wo KMU auf finanzielle Unterstützung zählen können. «Wir unterstützen Unternehmen, die mit Massnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion beitragen.» Die Organisation übernimmt einen Teil der Kosten für Beratungen der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW), beteiligt sich an Massnahmen zur Energieeinsparung im Betrieb und unterstützt innovative Lösungen zum Klimaschutz. Die Klimastiftung Schweiz hat über 40 Projekte in einer Gesamthöhe von 2,6 Millionen Franken unterstützt, die zur Einsparung von 4200 Tonnen CO<sub>2</sub> führten. Die Organisation finanziert sich aus Mitteln namhafter Dienstleistungsunternehmen, die ihre Mittel aus der Rückvergütung der CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe zusammenlegen, um damit Projekte von Schweizer KMU finanziell zu unterstützen. (e)

Informationen: Heinz Eberle-Fröhlich oder Claudia Eberle-Fröhlich, Fröhlich Info AG, Dachslehenstrasse 3, Zollikon; Telefon 044 396 40 11.